

Bezirkselementar- und Kindertagesbetreuung Altona

Stellungnahme zum Hamburger Schulentwicklungsplan 2019

Die Geburtenzahlen steigen stetig und durch die Wohnungsbauoffensive werden die für Familien attraktiven Quartiere in Hamburg sehr stark nachverdichtet. Die Schulbehörde geht von einer Zunahme der Gesamtschüler*innenzahl von 25 Prozent in den kommenden zehn Jahren aus. Ein Großteil der benötigten Schulplätze soll durch die Verdichtung der bestehenden Schulen erreicht werden. Dabei wurden diese in den vergangenen zehn Jahren bereits massiv verdichtet und fassen auf gleichbleibender oder geringerer Grundstücksgröße teilweise bereits die doppelte Kinderzahl.

Noch vor einem Jahr verkündete die Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB): „Die Schulbehörde will bis zum Jahr 2022/23 drei neue Grundschulen mit jeweils vier Parallelklassen im Altonaer Kerngebiet bauen, davon eine Grundschule im nördlichen Bahrenfeld (Trabrennbahn), eine im Grenzbereich Bahrenfeld / Ottensen und eine im Grenzbereich Ottensen / Othmarschen. In Abstimmung mit dem Bezirksamt werden aktuell mehrere Flächen für Grundschulstandorte geprüft.“ (Pressemitteilung der BSB vom 27.03.2018)

Doch es sind keinerlei Bemühungen erkennbar, die versprochenen – und dringend benötigten – Schulen tatsächlich zu bauen, geschweige denn bis 2022/23 fertig zu stellen. Stattdessen sollen zahlreiche bestehende Schulen verdichtet werden – bei gleichbleibender Grundstücksfläche und umfangreichen Baumaßnahmen im laufenden Schulbetrieb.

Die Schulbehörde versucht, mit dem neuen Schulentwicklungsplan (SEPL) die Grundlagen zu schaffen, um diese Entwicklung rücksichtslos fortführen zu können. So sieht der SEPL für Grundschulen eine Größe von bis zu sieben Zügen vor. Das bedeutet, dass pro Jahrgangsstufe sieben Parallelklassen realisiert werden können und Grundschulgrößen von 28 (!) Schulklassen zuzüglich der Vorschulklassen für Hamburger Kinder die Norm werden. Damit ist eine Schüler*innenzahl von mehr als 700 Kindern bald Realität (drei Vorschulklassen und je sieben erste bis vierte Klassen ergeben 31 Klassen und bei einer Klassengröße von 23 insgesamt 713 Kinder pro Grundschule).

Der Bezirkselementar- und Kindertagesbetreuung (BEA) Altona spricht sich entschieden gegen die geplante Verdichtung bestehender Grundschulen aus. Wir sind überzeugt, dass Kinder nur dann gut lernen und sich entwickeln können, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Gerade für die jüngsten ist die Umstellung auf den Schulbetrieb eine große Herausforderung, die sie umso besser meistern können, wenn die Schüler*innengröße übersichtlich ist. Wir folgen dem Grundschulverband, der als Voraussetzung für erfolgreiches Lernen an der Grundschule die Berücksichtigung der Schüler*innenperspektive fordert, in der Übersichtlichkeit, Orientierung, Beziehungsaufbau und die Identifikation mit der Schulgemeinschaft relevante Kriterien sind. (Presseerklärung Grundschulverband, Landesgruppe Hamburg, April 2019)

Wir sehen die Interessen und Bedürfnisse der Kinder durch die Pläne der Schulbehörde massiv gefährdet und fordern kindgerechte Grundschulen, die genügend Raum und Platz bieten für Bildung und Entwicklung – und die erhöhten auch räumlichen Anforderungen durch Inklusion und Ganztage erfüllen.



Die Schulbehörde behauptet, die geplante Schulverdichtung sei alternativlos – doch es gibt Alternativen: Die Stadt Hamburg ist in der Lage geeignete Grundstücke zur Verfügung zu stellen oder anzukaufen, um eine bedarfsgerechte Schulentwicklung zu ermöglichen.

In Altona gibt es über die bereits geplanten neuen Schulstandorte an der Asklepios-Klinik und der Trabrennbahn weitere Flächen, die sich für die Errichtung neuer Grundschulen eignen und sogar in städtischem Besitz sind (beispielsweise im Grenzgebiet Ottensen/Bahrenfeld ein Grundstück an der Gasstraße).

Wir fordern die Schulbehörde auf, von der geplanten Schulverdichtung Abstand zu nehmen und stattdessen dringend benötigte neue und kindgerechte Schulen zu bauen.

Hamburg, 11. Juni 2019